

Fortsetzung.  
Glück und Unglück.

Das Glück dreht sich im Kreise und weilt nicht stets in einem Hause; heute wohnt es im prächtigen Palast, morgen zieht es in die ärmliche Hütte ein. So sind auch im alten Stammhause der Wernaus schon Zeiten gewesen, wo die liebliche Himmelsgabe, das holde Glück, vor seiner Unglückschwester plötzlich hat weichen müssen. So auch zu jener Zeit, etwa dreißig Jahre früher als die, wo unsere Erzählung begonnen hat.

Die Großeltern unserer kleinen Helene hatten sich bis dahin in ungetrübter Heiterkeit des Besites ihres lieblichen fünfjährigen Töchterchens erfreut, und ihr Glück wurde noch erhöht, als ihnen der liebe Gott dann noch ein blühendes Knäbchen bescherte. Es ging zu jener Zeit, wenn auch nicht fröhlicher, so doch geräuschvoller im Herrenhause zu, denn der Vater unseres Freiherrn war ein Freund von geselligen Festen und allerlei Lustbarkeiten. Die Frau von Wernau nahm, obgleich ihr stiller, einfacher Sinn mehr Gefallen an harmlosen häuslichen Freuden fand, ihrem Mann zu Liebe an allen den glänzenden Zerstreuungen teil. So fand denn auch einst im lieblichen Rosenmonat, als der kleine Oskar, so hatte man den Knaben genannt, ein halbes Jahr zählte, eine große Festlichkeit im Herrenhause statt, zu der die Guts herrschaften aus der ganzen Umgegend